PEENE BLITZ am SONNTAG

Nr. 11/33. Jahrgang

# Zahlreiche Ideen für eine künftige Nutzung

## Initiative setzt sich für den Erhalt von Reaktorblock 6 des ehemaligen Lubminer Kernkraftwerks ein

**Lubmin/pb/ej.** Das Kernkraftwerk »Bruno Leuschner«, ab 1974 schrittweise in Betrieb genommen, war das größte Strom produzierende Kernkraftwerk der DDR. Unter anderem für die hier tätigen Arbeiter und ihre Familien wurden im Greifswalder Stadtteil Schönwalde Plattenbauten hochgezogen, zudem extra die Bahnlinie von der Hansestadt bis nach Lubmin gebaut. Bevor die Anlage 1990 abgeschaltet wurde und seit 1995 die Stilllegungsphase läuft, standen hier vier aktive Reaktoren. Weil die Kapazität nicht ausreichte, waren ebenso viele weitere geplant, Block 5 und 6 sind davon noch fertiggestellt worden. Während sich der vorletzte bereits im Testbetrieb mit radioaktivem Material befand, ist der KGR6 nie für seinen eigentlichen Zweck genutzt und damit nicht kontaminiert worden. Und so gibt es hier eine Besonderheit: In Führungen ist ebenjener Reaktor für die Öffentlichkeit zugänglich, Besucher werden bis in sein Herz geleitet, erhalten einen einmaligen Blick in das Innere eines Kernkraftwerks. »Das ist



**Verrückt: Der Block verfügt in einer Luftfalle sogar über einen Tennisplatz.** Foto: Tom Lichtenthäler

einfach ein Unikat, das gibt es so auf der Welt nicht nochmal. Das Wissen darum ist aber leider nicht so präsent«, sagt Tom Lichtenthäler. Auch ihm war das zunächst nicht klar, als er 2018 nach Greifswald zog, doch nachdem er sich mit der Geschichte befasst hat, findet er sie umso schützenswerter. Deshalb hat er, eigentlich Mikrobiologe, die »Erhaltungsinitiative Reaktorblock 6« ins Leben gerufen, die Idee dazu ist Ende 2023 in ihm aufgekommen. Zwar ist er weitgehend als »Alleinunterhalter« aktiv, hat aber bereits zahlreiche Unterstützer für sein Vorhaben gefunden; auch Menschen, die die Anlage einst mit errichtet haben oder hier tätig waren. Wird das Zwischenziel ‚Erhalt' erreicht, stellt sich zudem die Frage nach der Zukunft des Gebäudes. »Wir wollen kein Denkmal für oder gegen die Kernkraft errichten. Wir möchten einen Ort schaffen, an dem man sich auch künftig über das Thema austauschen kann. Und wo ginge das besser, als in einem Reaktorblock selbst?«, denkt Lichtenthäler. Er hat deshalb bereits Gespräche mit den Gemeinden Kröslin und Lubmin sowie den Anwohnern geführt, ist auf zahlreiches positives Feedback gestoßen: »Die Bandbreite dessen, was sich die Leute für künftige Nutzungen vorstellen können, hat mich sehr überrascht. Von sportlichen Aktivitäten wie Klettern über Konzerte oder Escape-Rooms bis zur Errichtung einer kleinen Brauerei war alles dabei. Besonders am Herzen lag aber vielen, dass der historische Kontext und die originalen Bestandteile weiter erhalten und der Öffentlichkeit zugänglich bleiben«. Möglich wäre auch eine (Teil-)Verwendung als Museum, ähnlich wie beim HTM in Peenemünde.

Problem nur: Die EWN ist mit dem Rückbau der Anlage beauftragt. Wie also weiter? Mit einer einfachen Anfrage beim zuständigen Amt hat Tom Lichenthäler vor einiger Zeit quasi versehentlich direkt einen Antrag auf Denkmalschutz gestellt. Dieser befindet sich in der Prüfung, die Mühlen der Bürokratie mahlen langsam. »Es sind noch dicke Bretter zu bohren«, blickt der inzwischen in Wackerow lebende 30-Jährige entsprechend voraus. Wer ihn dabei unterstützen möchte, findet alles zu seiner Initiative und Kontaktmöglichkeiten auf www.erhaltung-kgr6.de.